

Einige persönliche Gedanken zu

Corona

Vorweg: Mögen alle Erkrankten wieder gesund werden! Mögen sich die Befürchtungen jener, die die Hoffnung zu verlieren drohen, zerschlagen! Mögen es uns gelingen, einen schützenden Raum um unsere alten und schwachen Menschen zu legen!

Ansonsten Betroffenheit allerorten. Auch im Gespräch im Pfarramt, wo diese Woche ein Gemeindemitglied sagte: „Wir haben uns in allen Lebensbereichen total abgesichert. Vielleicht ist das jetzt eine Erfahrung, die wir machen mussten: Dem Unwägbareren gänzlich ausgesetzt zu sein. Erst wenn etwas Schlimmes passiert, wachen wir auf“.

Ich frage mich, ob es Zufall war, dass es just am Aschermittwoch war, als Gesundheitsminister Spahn erstmals mit wirklich besorgtem Gesicht vor die Presse trat. Aschermittwoch: Der Tag des Einstiegs in die 40 Tage der Besinnung, jener Tag, an dem wir Asche auf's Haupt bekommen und dabei den Satz hören: „Bedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“.

Corona heißt zu Deutsch Krone. „Der Mensch – die Krone der Schöpfung“. Und nun kommt zum Geschöpf am oberen Ende der Evolutionskette ein primitives, winzig kleines vom unteren Ende – Corona - und hält ihm einen Spiegel vor: „Bedenke Mensch, dass du Staub **bist** ...“ Ich möchte diesen Gedanken so fortsetzen:

Bedenke Mensch, dass erst Deine ungezügeltere Mobilität diesen Virus über den Planeten verteilt hat.

Bedenke Mensch, dass aller Fortschritt, so großartig er auch sein mag, seinen Preis hat.

Bedenke Mensch, dass viele deiner Probleme hausgemacht sind: Klimawandel, Flüchtlingsströme, schreiende Ungerechtigkeit.

Und Gott? Welche Rolle spielt er? Ein Schweizer Bischof hat Corona dahingehend gedeutet, dass es eine Strafe Gottes für unseren Lebenswandel sei.

Ich halte dies für eine gefährliche, wenn nicht sogar zynische Aussage. **Denn heißt** es nicht, dass zur Gerechtigkeit Gottes noch eine zweite, größere kommt? Es ist seine Barmherzigkeit.

„Gott ist die Liebe!“. So **liest man** weit hinten in der Heiligen Schrift, fast wie eine Zusammenfassung tausender Jahre Glaubenserfahrung. Ganz vorne steht dieser **Satz**: „Und Gott sah, dass es gut war“. Er hat die Welt gut und sinnvoll eingerichtet. Lebenswert, nicht chaotisch, nicht dem Zufall unterworfen.

Und er schrieb Selbstregulierungskräfte in die Gene dieser Welt ein. Kräfte, die gerade dann zum Tragen kommen, wenn die Menschen über die Stränge schlagen und ihre eigene Existenz gefährden. Die menschliche Geschichte hat die Wirksamkeit dieser Kräfte oft schon auf beeindruckende Art und Weise gezeigt.

Nun ist es eine Virus-Pandemie, die Geschichte macht. Wir werden dereinst von einer Zeit *vor* und einer Zeit *nach* Corona

unterscheiden. Wenn irgendwann die Zeit **des großen** Aufatmens kommt, werden wir andere sein. Und die Frage „Soll es so weitergehen wie bisher?“ wird sich uns dann umso dringlicher stellen. **Vielleicht werden wir mutiger gegen all das angehen, was Leben zerstört.**

Um einen Virus zu besiegen, muss der Mensch Antikörper bilden. Dieses geschieht aber nur, wenn er mit dem Virus in Berührung kommt, z.B. bei einer Impfung.

Ich glaube, dass wir Antikörper bilden können und sollen. Zuerst gegen **den Corona-Virus**, dann aber auch gegen unseren oberflächlichen Lebenswandel. Es soll uns sauer aufstoßen, wie wir derzeit leben. Es soll uns Schmerzen verursachen, wie wir miteinander und dieser verletzlichen Welt umgehen. Es soll uns Lust machen auf einen Lebensstil, bei dem *weniger mehr* ist.

Ich gestehe: Es sind vielleicht gescheite, aber weit vorseilende Gedanken. Hoffen und bangen wir erst einmal, dass uns kein größeres Unheil trifft. Bilden wir eine große Gebetsgemeinschaft, die nicht nachlässt, all ihr Vertrauen in Gott zu setzen. In ihn, der diese Welt **in liebenden** Händen hält.

dma